Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffheitle. Sämtliche in Calw. D. A. I. 36: 3577. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. – Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Reklamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 101 | Calw, Dienstag, 3. März 1936 | 3. Jahrgang

Freie Arbeit – freie Wirtschaft – Weltwirtschaft

Die Internationale muß vergehen, damit die Völker leben können!

Leipzig, 2. März.

Auf der Messekundgebung in Leipzig hielt der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. am Montag eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Nicht gegen die natürlichen internationalen Verhältnisse der Völker, nicht gegen ihre wirtschaftlichen Beziehungen, nicht gegen die wechselseitige Beteiligung an der Erschließung und Fruchtbarmachung neuer Möglichkeiten richtet sich die Kritik des Nationalsozialismus an dem Bilde der Weltwirtschaft, das uns so oft entworfen wurde, sondern gegen den Anspruch, daß solche Beziehungen ohne die Völker und über das Schicksal der Völker hinweg Recht und Gültigkeit hätten. Noch scheint es, als ob in der ganzen Welt die internationalistische Zerstörung der Völker im Vordringen begriffen sei. Für den Internationalismus ist ewige Unruhe, ewiger Krieg, ewige Zerstörung Lebenselement, bis alle Völker so verarmt, so willenlos, so aller Kultur und allen Stolzes beraubt sind, daß nur noch ein charakterloser internationaler proletarischer Brei zur ungehinderten Knechtschaft und Ausbeutung zur Verfügung steht.

Die Internationale muß vergehen, damit die Völker leben können.

Vertreter nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik haben schon Jahre vor der Machtergreifung als Grundsatz künftiger Haltung im Außenhandel gefordert, daß wir durch Ausfuhr bezahlen können. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat in seiner Eigenschaft als Wirtschaftsminister diese nationalsozialistische Forderung in seinem „Neuen Plan" durchgeführt und hat damit den Grund zu einer neuen Eingliederung der deutschen Arbeit in die internationalen Beziehungen gelegt, der besser ist, als ihn die Hungerausfuhr des vergangenen Jahrzehnts bieten konnte.

Die Zeiten des größten Ausfuhrüberschusses waren auch die Zeiten stärksten Anwachsens der Arbeitslosigkeit. Das heißt, wir erzielten einen äußeren volkswirtschaftlichen Gewinn, indem wir an der Gesundheit, am Recht und dann der Wirtschaftskraft des Volkes Raubbau trieben.

Das feste Verhältnis zwischen Arbeit und Brot, das im festen Brotpreis und in den stabilen Löhnen zum Ausdruck kommt, ist im Zusammenhang mit dem „Neuen Plan" durchaus genügend zur Sicherung unserer Währung und ist allein schon Geld wert. Auch wenn neue Vereinbarungen über die Goldbewertung an der Zeit sind, wird sich an dem festen Verhältnis von Arbeit und Brot, das heißt also an der inneren Kaufkraft des Geldes nichts ändern. Jeder Versuch, uns zum Verlassen dieses Standpunktes zu veranlassen oder gar zu zwingen, wird auf den entschlossenen Widerstand des deutschen Volkes und seiner Regierung stoßen. Es ist uns bitter genug, daß wir im Aufbau unserer Arbeit durch eine Zeit hindurch müssen, in der nicht jede ehrliche Arbeit von ihrem Lohne die gewohnten oder oft lange entbehrten Bedürfnisse befriedigen kann. Wir werden niemals zulassen, daß die Ersparnisse, die auf diese Weise entstehen und die den Lohn ehrlicher Arbeit darstellen, durch Währungsschwankungen entwertet werden. Wir wissen einen anderen Weg zur Lenkung der Wirtschaft in Rücksicht auf die Kaufkraft und dies ist die Steigerung der wirtschaftlichen Leistung, die die Kaufkraft der Einkünfte langsam aber sicher in gesünderer Weise heben wird als noch so raffinierte Währungsexperimente.

Es sei hier ein- für allemal erklärt, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei niemals daran denken wird, eine Ränke- und Beeinflussungspolitik gegen die deutsche Regierung zu treiben. Alle die Schilderungen, die von Kämpfen zwischen Partei und Regierung sprechen, und die so gern breitgetreten werden, um die angebliche Brüchigkeit unserer innerpolitischen Situation zu kennzeichnen, gehören auf das Gebiet der Fabel und der Zwecklügen. Unter den Augen eines vom Vertrauen des ganzen Volkes getragenen einzigen Führers müssen alle Kräfte, die dieser mit Aufgaben betraut, zu einem Ziel dem Volke dienstbar sein.

Frankreich schlägt den falschen Weg ein

Diplomatisch-Politische Korrespondenz zur Aufnahme des Führerinterviews

Berlin, 2. März.

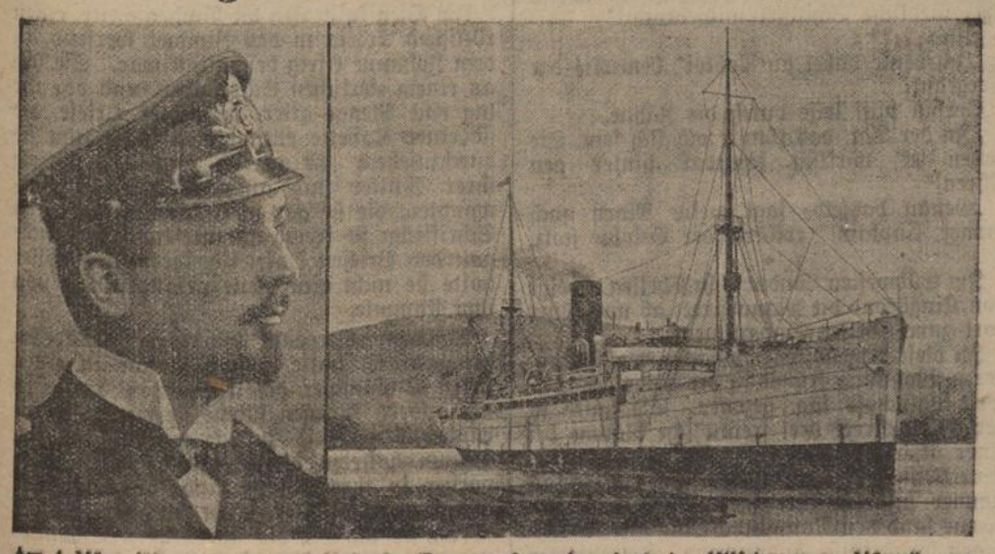
Unter der Ueberschrift „Der falsche Weg" kommt die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz darauf zu sprechen, daß der tiefe Eindruck, den die neuen Friedensworte des Führers in der französischen Oeffentlichkeit hervorriefen, in gewissen Kreisen offenbar als störend empfunden wurden.

Sonst hätte man sich nicht beeilt, eine Art Störungsfeuer zu geben, dessen gleichmäßige Tendenz in den Kommentaren der französischen Presse zu spüren ist. Besonders bezeichnend ist in diesem Zusammenhang eine Havasmeldung über den angeblichen Eindruck der Unterredung in den Pariser „politischen und diplomatischen Kreisen". Dort möchte man den Appell des Führers an die Vernunft, der in einem neuen kriegerischen Zusammenstoß der beiden Völker nur den beiderseitigen Ruin sieht, dadurch entwerten, daß man ihn in das Reich unklarer Gefühle verweist und sogenannte positive Vorschläge vermißt.

Nach einer eingehenden Widerlegung dieser französischen Beanstandung durch nochmaligen Hinweis auf die von Frankreich versäumten Gelegenheiten, die vernünftigen deutschen Vorschläge in der Zeit der Abrüstungskonferenz und in der Saarfrage sowie die 13 Punkte der Mai-Rede des Führers und nach einer Richtigstellung der von Havas gebrachten Darstellung des deutschen Verhaltens gegenüber den Luftpaktvorschlägen, gelangt die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz zu folgenden Schlußfolgerungen: Der Verständigungswille weitester Kreise in Frankreich soll gewiß nicht bestritten werden. Maßgebliche politische Kreise wollen indes aus Gründen der „hohen Politik" diese natürlichen Regungen nicht hoch kommen lassen.

Der Geist, in dem das Interview in einer gewissen, nicht unmaßgeblichen Schicht Frankreichs aufgenommen wurde, scheint zu befürchten, daß für Frankreich, wenn sich das Gefühl einer wirklichen Sicherheit innerhalb des französischen Volkes durchsetzen würde, die Möglichkeiten für eine Interventionspolitik — auf die man nicht verzichten möchte — rein psychologisch erklärt werden könnten. Diesen Geist muß Deutschland — unter Inanspruchnahme der Gleichberechtigung zum Mißtrauen zu seinem aufrichtigen Bedauern in Rechnung stellen. Das offizielle Frankreich sucht noch nicht Verständigung, sondern hält, betont der französischen Tradition folgend, an seiner Bündnispolitik fest. Früher war es der türkische Sultan, der gegen das alte deutsche Reich, den Kaiser in Wien, eingesetzt wurde. Vor dem Kriege sicherte man sich Rußland gegen Deutschland. Nach dem Kriege suchte man Polen gegen das Nachkriegsdeutschland zu gewinnen. Jetzt ist von neuem Sowjetrußland an die Reihe gekommen. Immer wird dem französischen Volk dabei gesagt, diese Allianzen machten Frankreich mächtig und sicherten den Frieden. Aber dann kam es praktisch immer wieder anders. Es wäre zu wünschen, wenn endlich die Erfahrungen der Geschichte in ihrer wahren Bedeutung wie beim deutschen so auch beim französischen Volk in der Politik zur Geltung kommen würden. Nur die Verständigungspolitik, nicht die Allianzpolitik, kann zu dem Ziele führen, daß sich das französische wie das deutsche Volk gesteckt haben: Zum Frieden in Ehre und Sicherheit."

Vor 20 Jahren: Heimkehr der „Möwe"



Am 4. März jährt sich zum 20. Male der Tag, an dem der deutsche Hilfskreuzer „Möwe" von seiner erfolgreichen Kaperfahrt heimkehrte. Hilfskreuzer „Möwe" war ein deutscher Bananendampfer, der in zwei Kreuzerfahrten unter seinem Kapitän Graf Dohna-Schlodien (links) die englische Blockade durchbrach. Durch Minen gelang es ihm, das englische Linienschiff „King Edward VII." und später im Atlantischen Ozean 180 000 Tonnen feindlicher Handelsschifftonnage zu versenken. Das Originellste an dem ganzen Unternehmen war, daß Besatzung und Passagiere der versenkten Schiffe mit einem ebenfalls gekaperten Dampfer „Appam" nach den Vereinigten Staaten gesandt wurden. Bei Kriegsschluß mußte die „Möwe" abgeliefert werden, die heute als englischer Frachtdampfer unter dem Namen „Greenbrier" fährt (rechts). (Scherl Bilderdienst. K.)

Rote Wühlarbeit in England

og. London, 2. März.

Das in London erscheinende Blatt „The Patriot", das wiederholt kommunistische Machenschaften in England brandmarkte, berichtet in seiner zuletzt erschienenen Ausgabe über von kommunistischer Seite inspirierte Versuche, unter der Arbeiterschaft der Flugzeugfabriken Unzufriedenheit und Unruhe zu stiften.

Das Blatt schreibt u. a.: Die Bolschewisten beobachten sehr scharf die verschiedenen Rüstungsunternehmungen und ganz besonders jene, die sich mit der Herstellung von Flugzeugmaterial für Militärzwecke befassen. Wenn man nicht unverzüglich Schritte unternimmt, den roten Elementen in diesen Fabriken entgegenzutreten, wird es in mehreren der wichtigsten Flugzeugunternehmen Streiks geben.

Das kommunistische Blatt „Daily Workers" vom 10. Februar berichtet über die Zusammenkunft einer radikalen Organisation der Roten. An dieser Konferenz beteiligten sich 40 Delegierte von 17 Flugzeugfabriken. Der Sekretär berichtete über gute Fortschritte in vielen Fabriken und enthüllt das ungeheure Anwachsen der Organisation in allen Fabriken sowie die bemerkenswerte Erhöhung der Zirkulation der Zeitung „New Propellor", dem Organ der Arbeiter in den Flugzeugfabriken. Diese Zeitung ist eine der vielen, die jetzt von den Kommunisten und dem linken Flügel für besondere Industriezweige herausgebracht wird. Es ist die Absicht dieses Rates, höhere Löhne zu erzwingen und Aenderungen in den Arbeitsverhältnissen zu fordern. Wenn man diese roten Elemente in den Flugzeugwerken und Munitionsfabriken festen Fuß fassen läßt, so wird das Aufrüstungsprogramm der Regierung durch Streiks ernstlich gehindert werden. Die Kommunisten verlieren keine Zeit, den Arbeitern der Rüstungsindustrie den Pazifismus zu predigen.

Milliardenanleihe der USA

Washington, 2. März.

Das Schatzamt kündigte die Auflegung einer neuen Anleihe in Höhe von 1 809 000 000 Dollars an. Davon sind 800 Millionen Dollar zur Auffüllung der flüssigen Barreserven für die Arbeitslosenunterstützung, die Farmernothilfe und die Veteranenauszahlung vorgesehen. Insgesamt benötigt das Schatzamt 1 250 000 000 Dollar Bargeld. Dies ist die größte Bargeldforderung seit dem Weltkriege. 450 Millionen Dollar sind für die Abdeckung der am 16. März fälligen kurzfristigen Anleihe bestimmt; außerdem sollen die am 15. 4. fälligen Schatzamtnoten im Betrage von 559 Millionen Dollar eingelöst werden.

Die neuen Finanzmaßnahmen erhöhen die Staatsschuld um 800 Millionen Dollar auf 31 300 000 000 Dollar. Dies ist die höchste Staatsschuld in der Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika.

Neuer Versöhnungsversuch statt Sanktionen

Ein französischer Vorschlag in Genf — Mussolini droht dem Völkerbund

Genf, 2. März.

Der 18er-Ausschuß der Sanktionskonferenz nahm am Montag um 16 Uhr in Anwesenheit des englischen und des französischen Außenministers seine Arbeiten in einer nichtöffentlichen Sitzung wieder auf. — Er beschäftigte sich zunächst mit der Durchführung der bestehenden Sanktionen. Der schwedische Vertreter Westman erstattete als Vorsitzender des hierfür geschaffenen Sachverständigenausschusses den Bericht. Im weiteren Verlauf der Sitzung des 18er-Ausschusses regte der französische Außenminister Flandin an, dem Krieg in Abessinien möglichst bald durch einen neuen Versöhnungsversuch ein Ende zu bereiten. Zu diesem Zweck solle der Dreizehnerausschuß des Völkerbundsrates, d. h., der Rat ohne die streitenden Parteien, alsbald einberufen werden. Der englische Außenminister Eden stimmte diesem Vorschlag zu, und der Zusammentritt des Dreizehnerausschusses wurde bereits für Dienstag in Aussicht genommen.

Es bleiben noch die Formalitäten seiner Einberufung zu regeln, da der 18er-Ausschuß als Organ der Sanktionskonferenz hierzu keine Befugnis hat. Die Sanktionsfrage soll auf Grund der Sachverständigenberichte inzwischen weiter geprüft werden.

Für den Fall, daß die neuen Bemühungen zu keinem Erfolg führen, hat Eden angekündigt, daß er der Petroleum-Sperre zustimmen werde, falls die für die Erzeugung und den Transport maßgebenden Länder sich daran beteiligen.

Mussolini droht!

Im „Popolo d'Italia" ist am Sonntag ein Aufsatz erschienen, von dem man glaubt, daß ihn Mussolini selbst geschrieben habe. In diesem Aufsatz wird angekündigt, daß Italien nicht nur den Völkerbund verlassen, sondern auch seine Verpflichtungen aus dem Locarno-Vertrag für nichtig erklären würde, wenn in

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Genf, wo heute Montag der Achtzehner-Ausschuß wieder zusammentritt, neue Sanktionsmaßnahmen beschlossen werden sollten. Der Aufsatz schließt mit den Worten: „Genf befindet sich am Scheidewege. Wir erwarten, daß es sich seiner Verantwortung bewußt ist."

Romreise Starhembergs?

Wien, 2. März.

In Wiener journalistischen Kreisen ist die Nachricht verbreitet, daß Vizekanzler Starhemberg am 4. März nach Rom reisen will. Von der Pressestelle des Heimatschutzes erfährt man dazu, daß tatsächlich die Absicht einer Romreise des Vizekanzlers Starhemberg bestehe. Der Zeitpunkt sei aber noch nicht endgültig festgelegt.

Beck bei van Zeeland

Brüssel, 2. März.

Der polnische Außenminister, Oberst Beck, hatte Montag vormittag dem Ministerpräsidenten und Außenminister van Zeeland einen Höflichkeitsbesuch abgestattet. Er dauerte etwa eine halbe Stunde. Im Anschluß daran begab sich der polnische Außenminister an das Denkmal des Unbekannten Soldaten, wo er einen Kranz niederlegte. Beck wurde hier von General Donnea, dem Vertreter des belgischen Kriegsministers, begrüßt. Hierauf fuhr Oberst Beck in die polnische Gesandtschaft, wo ihm Außenminister van Zeeland seinen Besuch erwiderte.

Streik in der polnischen Textilindustrie

Warschau, 2. März.

Die Textilarbeiter in Lodz beschlossen in Massenversammlungen, vom heutigen Montag ab in allen Fabriken, die einen Kollektivvertrag nicht unterzeichnet haben oder ihn nicht anwenden, in Streik zu treten. Der Streik erstreckt sich auf die größten Textilfabriken von Lodz, Tomascow, Sdunska Wola und Pabianice und umfaßt etwa 30 000 Arbeiter.

Wichtige Besprechungen in Tokio

Tokio, 2. März.

Der Fürst Saionji traf am Montag in Tokio ein und hatte sofort eine Besprechung mit dem Kaiser und anschließend mit dem Präsidenten des Geheimen Staatsrates, Ikki. Noch wichtiger dürfte die Aussprache mit dem Kriegsminister Kawaschima gewesen sein, der die augenblickliche Lage unter dem Gesichtspunkt der militärischen Forderungen erläuterte. Nach Extraausgaben der Blätter wünschen die Armeekreise eine stärkere Berücksichtigung der Vertreter einer entschiedenen Heerespolitik, die das Vertrauen der gesamten Armee genießen. In politischen Kreisen wird angenommen, daß der Vizepräsident des Geheimen Staatsrates, Hiranuma, der dem Kreis um Mazaki und Araki nahe steht, als Ministerpräsident in Frage kommt. Möglich ist ferner, daß Hirota Außenminister bleibt.

Amtlich wird gemeldet, daß Major Amano vom 3. Infanterieregiment Selbstmord begangen hat, weil sein Versuch, die Aufständischen zur Rückkehr in die Kasernen zu bewegen, vergeblich geblieben war. Ferner wird bekannt, daß Major Katakura aus dem Kriegsministerium von einem Hauptmann schwer verwundet worden ist, als er versuchte, dem Kriegsminister Vorschläge für die Versöhnung mit den Aufständischen zu machen.

Italiens Sieg in Tembien

Rom, 2. März.

Der italienische Heeresbericht Nr. 143 lautet: „Die zweite Tembienschlacht, die am 27. Februar mit dem Vormarsch des Eingeborenen-Korps von Norden und dem des 3. Armeekorps von Süden aus begonnen hatte und in erbitterten Kämpfen ihren Fortgang nahm, ist mit einem glänzenden Sieg zu Ende geführt worden. Die Streitkräfte des Ras Kassa und des Ras Seyoum versuchten verzweifelt in heftigen Gegenangriffen, teils in der Richtung des Weri-Ueberganges, teils bei der Flanke des 3. Armee-Korps durchzubrechen und sich so aus dem Druck zu befreien. Die feindlichen Spezentruppen wurden überall in die Flucht geschlagen und erlitten große Verluste. Zum erstenmal haben ganze Abteilungen der Abessinier geschlossen die Waffen gestreckt. Die Reste der feindlichen Armee suchen ihr Heil in der Flucht. Sie werden ohne Unterlaß von hunderten von Flugzeugen verfolgt und mit Bomben belegt. Unsere Verluste sind nicht nennenswert. Sie werden mitgeteilt werden, sobald sie einwandfrei feststehen. Die Auflösung beim Feinde ist vollständig. Nach der Niederlage des Ras Desta und des Ras Mulugheta müssen nunmehr zwei andere hervorragende Führer des abessinischen Heeres die entschiedene Ueberlegenheit der italienischen Waffen anerkennen."

Mussolini hat an Marschall Badoglio folgendes Telegramm gerichtet: „Die Kunde von dem erdrückenden Siege über die Heere des Ras Kassa und des Ras Seyoum erfüllt alle Italiener mit heller Freude. Der Sieg, der dem Geiste und der Tatkraft Ew. Exzellenz und dem unbändigen Mut der nationalen und der eriträischen Truppen zu verdanken ist, wird für immer in die Geschichte des faschistischen Italiens eingemeißelt bleiben. Uebermitteln Sie allen Truppen, die siegreich gekämpft haben, mit einem Tagesbefehl den Gruß und den Ausdruck der Dankbarkeit des italienischen Volkes." Das Telegramm schließt mit den Worten: „Es lebe Italien! Es lebe der König!"

Obwohl Addis Abeba in ständiger Verbindung mit dem Hauptquartier und den Truppen an der Nordfront steht, sind Einzelheiten über die Schlacht am Amba Aladschi noch nicht zu erhalten. Berichte, die aus verschiedenen Quellen stammen, geben allerdings zu, daß seit dem Abend schwere Gefechte am Amba Aladschi im Gange sind, in die nicht nur die Heeresgruppe des Ras Mulugheta, sondern auch die des Ras Kassa verwickelt ist. Gerüchte, nach denen Ras Kassa Selbstmord begangen haben soll, werden von der Regierung amtlich dementiert. In den Gerüchten war auch behauptet worden, daß seine Armee eingeschlossen sein soll. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß erst am Sonntag abend Telegramme Ras Kassas im Hauptquartier des Kaisers eingetroffen seien. Die Italiener setzen bei den Kämpfen an der Nordfront alle verfügbaren Truppen und Kriegsmittel ein. Bombenflieger und Gasflieger sind besonders stark an den Gefechtshandlungen beteiligt.

Der Anführer der Eritrea-Ueberläufer über seine Flucht aus den italienischen Linien

Der Sumbatsch Sagey, der abessinischen Berichten zufolge vor einigen Tagen mit 4000 Mann Eingeborenentruppen aus Eritrea an der Südfront zu den Abessiniern übergelaufen war, ist am Sonntag im Flugzeug in Addis Abeba eingetroffen. Er befehligt jetzt als Grasmatsch der abessinischen Armee ein Freiwilligen-Korps von 5000 Ueberläufern aus Eritrea und Somaliland. Sagey erzählte, daß die Flucht aus den italienischen Linien beschlossen worden sei, da bereits seit einiger Zeit unter den Eritrea-Truppen Unzufriedenheit herrschte. Nach der Tötung der italienischen Offiziere habe man unbehelligt den Marsch zur Desta-Armee antreten können. Die Ueberläufer hätten 100 Maschinengewehre und 50 Gebirgskanonen, sowie anderes Kriegsmaterial mitgenommen. Infolge Munitionsmangel seien die Kanonen zerstört und vergraben worden.

Großer Sammelerfolg der DAF

Berlin, 2. März.

Am Sonntag fand im ganzen Reich eine Sammelaktion der DAF. für das Deutsche Winterhilfswerk, die 6. Reichsstraßensammlung, statt. Propagandazüge ganzer Betriebe und der in den Werkscharen zusammengefaßten Jugend, Korso-Fahrten mit Pferdefuhrwerken und Autos, von den verschiedensten Organisationen ausgeführte Platzkonzerte und schmetternde Trompetensignale gaben den Sammlungen den wünschenswerten äußeren und inneren Schwung und unterstützten die gut 2 Millionen Sammler. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ging als Führer seiner Organisation mit bestem Beispiel voran und ließ sich auf einer mittags und abends durchgeführten Sammlung die großen Sammelbüchsen füllen.

Am späten Abend meldeten die meisten Bezirke restlosen „Ausverkauf" der Abzeichen. Wieder war eine Schlacht gegen die Not erfolgreich geschlagen.

Diplomaten auf der Leipziger Messe

Berlin, 2. März.

Im Anschluß an den Vortrag, den vor kurzer Zeit der Präsident des Leipziger Messeamts, Dr. Köhler, im Ibero-Amerikanischen Institut zu Berlin vor den diplomatischen Vertretern der Ibero-Amerikanischen Staaten gehalten hat, weilten am Montag die Gesandten und Geschäftsträger aller Staaten des Ibero-Amerikanischen Kulturkreises zu einem offiziellen Besuch der Frühjahrsmesse in Leipzig. Vertreter der Reichsministerien, der NSDAP., des Ibero-Amerikanischen Instituts, des Deutschen Wirtschaftsverbandes für Süd- und Mittelamerika, der Wirtschaft, des Handels und der Banken, begleiten, wie die Ibero-Amerikanische Korrespondenz meldet, die Diplomaten auf der Fahrt. Das Interesse der Ibero-Amerikanischen Wirtschaftskreise an der Leipziger Messe, das in erfreulichem Maße wächst, soll durch die Besichtigung gestärkt und durch die persönliche Aussprache noch besonders gefördert werden.

Neueste Nachrichten

Auf der Tagung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. in Leipzig teilte Dr. Ley mit, daß der Reichsberufswettkampf, der vorläufig auf die Jugendlichen beschränkt sei, auf alle schaffenden Menschen ausgedehnt werden solle. Neben den Reichsberufswettkampf werde der Reichsleistungskampf treten, dessen Ziel der Musterbetrieb sei. Für uns sind Arbeiter und Unternehmer Soldaten der Arbeit, die alle gemeinsam einer Mission dienen. Das schönste Vorrecht dessen, der zu befehlen hat, ist darin zu sehen, daß er für den, dem er befiehlt, sorgt.

Wie Reuter zu den deutsch-englischen Besprechungen über ein zweiseitiges Ergänzungsabkommen zu dem deutsch-englischen Flottenvertrag vom Juni 1935 mitteilt, hat der deutsche Botschaftsrat Fürst Bismarck dem englischen Außenminister die Mitteilung überbracht, daß Deutschland im Prinzip bereit sei, Unterhandlungen über eine solche Ergänzung auf der Grundlage des qualitativen Abkommens zu beginnen, das bei der gegenwärtigen Flottenkonferenz erreicht würde. Voraussetzung sei, daß ein ähnlicher zweiseitiger qualitativer Vertrag zwischen Großbritannien und Sowjetrußland abgeschlossen werde. Deutschland könne sich hinsichtlich der Größe der Schiffe, die es bauen wird, nicht binden, wenn die sowjetrussische Flotte nicht den gleichen Bindungen unterworfen sei.

In der Umgebung von Arras sind im Laufe des Monats Januar wieder die Leichen von 170 französischen und deutschen Soldaten aus dem Weltkrieg freigelegt worden.

Das ganze Saarland stand am ersten Jahrestage des Vollzugs der Rückgliederung des Saargebietes wieder im festlichen Flaggenschmuck. Von besonderen politischen Kundgebungen hatte man abgesehen, da für alle Zeiten der Abstimmungstag der große nationale Feiertag des Saarvolks sein wird.

In Hambergen fiel der Ehemann Windhorst am Sonntag nachmittag plötzlich über seine Frau her, durchschnitt ihr in Gegenwart seiner 5 schulpflichtigen Kinder die Kehle und verübte Selbstmord.

Der Standartenführer der ehemal. Wiener SA., Fitzthum, der sich mit einer kurzen Ausnahme seit der Auflösung der Partei im Jahre 1933 in Haft befindet, ist aus dem Wiener Rainer-Spital, in das er wegen Erkrankung gebracht worden war, entflohen.

Quer durchs Reich

Osterurlaub der Wehrmachtsangehörigen

Für die Bewältigung des Urlaubsverkehrs der Wehrmachtsangehörigen sind vom Reichskriegsminister umfassende Vorbereitungen getroffen worden. Eil- und Schnellzüge für Entfernungen unter 300 Kilometer sind vom 8. bis 14. April für Urlaubsreisen gesperrt. Dafür wird die Deutsche Reichsbahn Militärurlauberzüge einlegen, deren Benützung auch den Familien der Wehrmachtsangehörigen gestattet ist.

Freiwillige für den Reichsarbeitsdienst

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit, daß Bewerbungen um Einstellung als Freiwilliger in den Reichsarbeitsdienst zum 1. April 1936 nicht mehr angenommen werden. Meldeschluß war der 31. Januar. Für die Bewerbungen um Einstellung zum 1. Oktober 1936 ist Meldeschluß am 31. Juli 1936.

Ausbau des Frauen-Arbeitsdienstes

Die Verwaltung des Frauen-Arbeitsdienstes wird im Laufe dieses Sommers in die Hände des Reichsarbeitsführers übergehen. Der Frauenarbeitsdienst wird aber bis auf weiteres freiwillig bleiben; auch die Zahl der angenommenen Mädel wird zunächst nicht erhöht werden können.

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

54)

„Orwell starb vor zwei Stunden auf dem Postamt inmitten vieler Menschen eines sonderbaren Todes. Er fiel plötzlich, wie vom Blitz getroffen, zu Boden, und als man sich seiner annehmen wollte, war er bereits tot. Der Arzt stellte Vergiftung durch Blausäure fest. Es ist der gleiche Fall wie bei Bennet. Das Gift muß ihm längere Zeit vorher gereicht worden sein, denn er hielt sich im Postamt mindestens zwanzig Minuten auf. Er unterhielt sich dort mit einem bekannten Amtsrichter und brach mit einemmal vor dessen Augen zusammen. Dem widerspricht aber, daß die Wirkung der Blausäure eine augenblickliche ist. Ich habe mir darüber schon den Kopf zerbrochen, allmählich komme ich aber zu einer Vermutung, die nicht von der Hand zu weisen ist. Nun, Blowden, hatte ich recht mit meinen Befürchtungen?"

„Leider!" gab dieser zu. „Hätte ich das gewußt, wäre ich dem Mann nicht von der Seite gewichen!"

„Ich kann mir auch denken, wer den Brief schrieb. Der Graue hat auch Mißliebige unter seinen Leuten. Ich möchte fast behaupten, es war eine Frau, denn die kriminalistische Erfahrung lehrt, daß gerade das weibliche Geschlecht eine besondere Vorliebe für anonyme Schreiben hegt. Ich werde selbst nach Chelmsford fahren und nachsehen. Wichtig ist, festzustellen ..., doch das gehört nicht hierher. Was wollten Sie eigentlich von mir, Blowden?"

„Ich kam wegen der roten Nelke. Heute morgen sah ich sie in der City in erregtem Gespräch mit Tom Wardsfield, und als sie mich gewahrte, kam sie auf mich zu und sprach:

„Sie sind doch auch so ein Polizeimensch. Sagen Sie Kommissar Gerson, ich werde vielleicht einmal bei ihm vorsprechen. — Das sagte sie leise, daß Wardsfield nichts vernehmen konnte."

„Danke, Captain! — Ist das alles?" Gerson sah Blowden forschend an. „Dann benötige ich Sie nicht mehr. Wollen Sie in zehn Minuten noch einmal zu mir kommen? Sie können mir dann über Chelmsford ausführlicher berichten."

Blowden verabschiedete sich in schlechtester Laune.

Der Kommissar sah auf die Uhr.

„Ich werde in einer halben Stunde wegfahren, Gibbs. Dieser Mord wirft für heute mein ganzes Programm über den Haufen. Was ich Sie noch fragen wollte: Würden Sie den Mann wiedererkennen, der Fräulein Johanne im Waldhaus angriff und von Ihnen zu Boden gestreckt wurde?"

„Er stand hinter der Karbidlaterne, sein Gesicht war im Halbdunkel schlecht zu sehen, und als er am Boden lag, waren nur die Körperumrisse sichtbar. Mit dem Wiedererkennen wird es also schlecht aussehen, Chef! — Dann hatte ich auch Eile; ich konnte nicht lange umherleuchten und nachsehen. Das einzige, später noch sichtbare Kennzeichen werden einige Zahnlücken sein, die ihm meine Liebkosung eintrug. Wenn ihn Fräulein Wellington nicht kennt, wird es schwer sein, ihn zu fassen!"

„Allerdings!"

„Wissen Sie, Captain, was mir nicht aus dem Sinn gehen will? Ich habe nämlich so ein Ding, das aussieht wie eine Ahnung, und das läßt mir keine Ruhe. Inspektor Hull hat doch von der Haussuchung bei Grimsbay zwei niedliche Schlüssel mitgebracht!"

„Und ...?"

„Ich denke dabei an Poblo!" bemerkte der Sergeant.

Gerson pfiff leise durch die Zähne.

„In der Tat, das könnte möglich sein. Sie haben es wirklich faustdick hinter den Ohren!"

„Genau dasselbe sagt meine Mary auch immer, Captain!" erklärte der Belobte stolz.

*

Im Südwesten Londons, in Chelsea, zweigt von Kingsroad die Manorstreet ab und führt dort zum Chelsea-Embankment.

In diese Gegend war Johanne Wellington, deren Wohnung früher in der Nähe des Viktoria-Bahnhofs lag, gezogen. Sie hatte in der Manorstreet drei freundliche Räume bei einer älteren Frau, einer Witwe, gemietet. Eine kleine Küche, ein Salon und ein Schlafzimmer bildeten ihre neue Wohnung. Johanne fand den Rauminhalt für ihre bescheidenen Bedürfnisse ausreichend. Die Zimmer lagen im ersten Stock. Johanne lebte zurückgezogen und suchte keinerlei Anschluß. Ihre Wirtin, Frau Braun, trug dem voll und ganz Rechnung; selten betrat sie die Räume ihrer Mieterin. Sie freute sich, eine wirkliche Dame bei sich zu haben. Die stille und feine Art Johannes imponierte ihr, wie auch ihr freundliches Wesen viel dazu beitrug, das Verhältnis zwischen Mieter und Vermieterin sehr erträglich zu gestalten.

Die Wohnung Johannes war in sich abgeschlossen und direkt von der Treppe aus zu betreten, ein Umstand, den das Mädchen sehr angenehm empfand. Im gleichen Stockwerk war noch ein Zimmer, ebenfalls mit eigenem Eingang, bis gestern frei gewesen und hatte nun einen Interessenten gefunden.

Es war um die fünfte Mittagsstunde.

Im Ofen knisterten die Buchenscheite, einen rötlichen Schein in das Zimmer werfend, in dem Johanne eifrig beschäftigt war. Sie saß an einem zierlichen Schreibtisch, und vor ihr lag eine Menge alter, vergilbter Briefe, die sie einer Kassette entnommen hatte, um sie durchzusehen. Es waren zum Teil Briefe ihrer Mutter und auch andere von Verwandten, die sie gar nicht kannte und deren Schriftzüge sie fremd anmuteten. Ihre Suche galt den Briefen Onkel Chesters, aber bisher hatte sie nicht eine Zeile gefunden, die von ihm stammte.

Nachdem Sergeant Gibbs das Mädchen heimgebracht hatte, war Johanne in einen tiefen Schlummer gefallen. Das Erwachen am andern Morgen führte sie wieder in die rauhe Wirklichkeit zurück; wie ein wirrer Traum hafteten die Ereignisse des Abends vorher in ihrem Kopf und schufen einen dumpfen Druck, der nicht weichen wollte. Wenn sie sich all die schrecklichen Situationen vergegenwärtigte, kam sie sich hilflos vor und schwach und einsam, und die Ruhe um sie bedrückte sie mehr, als das je der Fall gewesen war. Sie beschloß, einige Wochen fortzureisen, und wußte dabei, daß sie diesen Beschluß nicht ausführen würde. In ihr war plötzlich etwas aufgetaucht, was sie nicht deuten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 3. März 1936

Von der NS.-Frauenschaft Calw

Gründung der Jugendgruppe

In Calw fand letzten Samstag die feierliche Gründung der Jugendgruppe in der Ortsgruppe der NS-Frauenschaft statt. Junge Frauen aus der NS-Frauenschaft, BdM.-Mädel, die das Alter erreicht haben, wo sie in die NS-Frauenschaft übernommen werden, sowie Anwärterinnen aus den Sanitäts- und Mütterschulungskursen, hatten sich in dem schön geschmückten Raum der NS-Frauenschaft eingefunden. — Im Namen der Ortsgruppe begrüßte deren Leiterin Frau Spießhofer die neuen Kameradinnen und gab der Freude Ausdruck, daß es nun endlich soweit ist, daß auch in Calw die Jugendgruppe steht. — Die Kreisjugendgruppenführerin, Frau Syring, Bad Liebenzell, sprach darauf in zu Herzen gehender Weise über die Arbeit und Zielsetzung der neuen Gruppe: 1. Pflichterfüllung, die sich in erhöhter Einsatzbereitschaft offenbart und dadurch ein Vorbild für die Volksgemeinschaft ist. 2. Ehrfurcht vor dem Bestehenden, aus dem es immer zu lernen gibt. Wir sind ja alle Strebende und Lernende und nur durch innerste Wandlung der eigenen Natur können wir dem Führer die Hilfe sein, die er von uns erwartet. 3. Bescheidenheit: Nur der Mensch ist wirklich bescheiden, der täglich, was in seinen Kräften steht, aus sich herausholt. Die äußere Arbeit richtet sich immer nach dem inneren Wert des Menschen. Er ist Träger einer Idee, und, ist er nicht rein, sinkt sie herunter. Die Ausführungen waren umrahmt von Klavierstücken von Schubert und Beethoven. Mit der Führung der neuen Gruppe wurde Frau Netzel betraut. Sie wie die Mitglieder der jungen Gruppe bekundeten durch Handschlag ihren Willen zur Mitarbeit.

Brief aus Althengstett

Die Landesbildstelle Württemberg zeigte in der Turnhalle des ev. Erziehungsheims in Stammheim den Schülern der Volksschulen Althengstett, Gechingen, Holzbronn und Stammheim den Kulturfilm „Die Männer von Aran". Der Film schildert den heroischen Kampf, den die Bewohner der kleinen Inseln an der Westküste Irlands seit Jahrhunderten mit dem Meer führen. — Henning von Jagow, das jüngste, zweijährige Kind des Obergruppenführers der Gruppe Berlin-Brandenburg der SA, von Jagow, weilt seit einigen Tagen mit seiner Pflegerin, Frl. Mina Frohnmeyer aus Althengstett, zur Erholung hier. Ursula, die Schwester Hennings, befindet sich zur Zeit für 3—4 Wochen zur Erholung in Freudenstadt. — Am 29. März findet in Althengstett das Konfirmationsfest statt. Zwölf Knaben und elf Mädchen der Gemeinde begehen das Fest. Ihre Namen sind: Walter Bühler, Walter Proß, Erwin Flik, Eugen Luz, Richard Nonnenmann, Hermann Dengler, Karl Herzog, Rudolf Schmid, Alfred Volle, Hugo Herzog, Eugen Dachtler, Rudolf Süßer; Emma Weiß, Else Burkhardt, Rosa Weik, Emma Luz, Erika Bien, Dora Frohnmeyer, Paula Schmid, Amalie Frohnmeyer, Hilde Buzer, Maria Frohnmeyer, Hilde Söll.

Mütterschulung in Stammheim

Letzte Woche ging in Stammheim ein vierwöchentlicher Nähkurs der Mütterschulung zu Ende. Durch eine Wanderlehrerin wurde den Kursteilnehmerinnen das zweckmäßige und praktische Flicken, aber auch das Nähen einfacher Kleidungsstücke gelehrt. Am vorletzten Sonntag waren die gearbeiteten Sachen in der Hauswirtschaftsschule ausgestellt. Die gut besuchte Ausstellung fand überall volle Anerkennung; man gewann aus ihr den Eindruck, daß die Kursteilnehmerinnen sehr viel gelernt hatten. Diese bedauerten sehr, daß der Kurs unter der trefflichen Führung von Frl. Schlegel nun zu Ende ist. Erfreulich war, daß die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Widmaier und Frau Wolf vom Reichsmütterdienst sowie die Kulturreferentin Frl. Thiessen die Ausstellung besuchten und sich über die Arbeiten lobend aussprachen.

Abends fand eine kleine Schlußfeier im Rathaussaal, in dem der Kurs gehalten wurde, statt. Nach der Begrüßung der Gäste durch die Frauenschaftsleiterin, Frau Benzinger, sprach Frau Wolf über die Mütterschulung, während Frau Widmaier ihrer Freude über den wohlgelungenen Kurs Ausdruck gab und darauf hinwies, daß derartige Kurse geeignet seien, die Teilnehmerinnen einander näher zu bringen und so der Volksgemeinschaft zu dienen. Die Feier wurde durch Lieder, die während des Kurses gelernt wurden, und durch Vortrag von Ernstem und Heiterem in Poesie und Prosa verschönert. Ein kurzer weltanschaulicher Vortrag von Frl. Thiessen bildete den Schluß des Abends.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Leichte, um Süd bis West schwankende Winde, bei wechselnder Bewölkung zeitweise etwas aufheiternd, höchstens unbedeutende Niederschläge, Temperaturen wenig verändert.

Landfrauenversammlung in Gechingen

In Gechingen hatte die Ortsabteilungsleiterin der Landesbauernschaft zu einer Versammlung in die Mittelklasse eingeladen. Ortsbauernführer Paul Maier begrüßte die Bäuerinnen und Jungbäuerinnen. Dann ergriff die Abteilungsleiterin Frau Gehring-Eßig das Wort, um zunächst Bericht über eine in Nagold stattgehabte Tagung zu erstatten, bei welcher die Leistung, welche die Landfrau zum Gelingen der neuen Erzeugungsschlacht vollbringen muß, volle Würdigung fand. Besonders die Geflügel- und Milchwirtschaft, aber auch der Anbau von Flachs und die Verwendung von Kartoffelsilos zum Frischhalten der Kartoffelvorräte für Geflügel- und Schweinefutter wurden eingehend erörtert.

Für die Jungbäuerinnen war das Abhalten von hauswirtschaftlichen Kursen von Interesse. Aus den Reihen der Hörerinnen wurde ein Kochkurs gewünscht, der für Ende dieses Jahres geplant wurde. Von der Gelegenheit, für die Erzeugungsschlacht verbilligte Junghühner zu erwerben, wurde Gebrauch gemacht und 60 Stück bestellt. Besonders am Herzen lag der Rednerin das Müttererholungswerk. In nächster Zeit werden zwei Gechinger Mütter ein Erholungsheim aufsuchen können. Frau Gehring-Eßig schloß mit dem Verlesen eines Rundschreibens der Kreisabteilungsleiterin und mit der Bitte um treue Mitarbeit.

Anschließend sprach die Kulturreferentin der Ortsgruppe Gechingen der NS-Frauenschaft. Sie ermahnte die Anwesenden, das große Aufbauwerk des Führers auch nach der seelischen Seite hin zu unterstützen. Gerade weil die langverschütteten Quellen des deutschen Volkstums wieder fließen, sei es heute die Sache jedes einzelnen Volksgenossen, unbeschadet der religiösen Einstellung und der wirtschaftlichen Lage mit Güte und Verständnis dem Nebenmenschen entgegenzukommen, daß aus der kleinen Dorfgemeinschaft fest und sicher die Gemeinschaft des ganzen deutschen Volkes werde. Tillie Jäger schloß mit dem Spruch: An deutschem Wesen wird die Welt genesen. Der Ortsbauernführer sprach abschließend herzliche Worte des Dankes.

Alt-Calwer Familien

XII.

Müller hat es überall gegeben und so dürfte sich der Name an tausend Orten zugleich aus einem Berufsnamen in einen Geschlechtsnamen verwandelt haben. Ursprünglich waren die „Müller" auch Müller, aber allmählich dringt der Name in alle Berufe ein. Schon im Jahre 1461 hatte Calw drei Mahlmühlen, eine obere, mittlere und untere. Die untere, am Schloßberg gelegene, war im Besitz Jakob Müllers, auch noch 1476. Da es sich um Erblehen handelte, dürfte der Name hier an Ort und Stelle entstanden sein. Das Lagerbuch von 1523 gibt Heinrich Müller als Untermüller an. Das Herdstättenverzeichnis von 1525 führt keinen Müller als Hausbesitzer an, aber Heinrich und Martin Müller sowie Anselm Müllers Witwe wohnen ohne eigene Behausung in Calw. Heinrich Müller zahlt auch Türkensteuer und wird 1546 ausgemustert. 1563 heiratet Heinrich Müllers Tochter Elisabeth den Superintendenten Christoph Hermann in Eßlingen.

In Dachtel war schon 1423 Fritz Müller ansässig, 1461 Heinrich Müller und 1525 Martin und Agta (= Agathe) Müller. Martin zahlt auch Türkensteuer und wird ausgemustert. In Gechingen saß 1461 Ruf Müller und in Gültlingen Hans Müller. In Stammheim ist 1525 Ulrich Müller ansässig und Jakob Müller zahlt Türkensteuer, ebenso ein „Miller" ohne Vornamen. Auch auf der Waldseite haben viele Orte ihre Müller: In Aichelberg saß schon 1461 ein Berthold Müller und in Aichhalden ein Hans Müller. In Zwerenberg wohnt 1525 Bernhard Müller und in Oberkollwangen Balthas Müller, dazu der Taglöhner Jung-Müllerhans. In Würzbach sitzen zur gleichen Zeit Auberlin und Martin Müller, in Oberkollbach Hans Müller und in Zavelstein werden Werner und Hans Müller ausgemustert. Bei den anderen Orten wird der Name nicht erwähnt.

Zur Zeit des 30jährigen Krieges gab es in Calw sieben verheiratete Müller: Alt-Hans und Hans, Georg und Ludwig, Jakob, Endris und Apollinarius. Von ihnen hielt sich nur die Linie des Hans hier bis in die Gegenwart. Sein Sohn Ulrich, der noch während des großen Krieges heiratete, übernahm die väterliche Metzgerei, dann aber folgten drei Generationen Schuhmacher und darauf drei Generationen Tuchmacher, bis der Tuchmacher Johann Konrad Müller 1916 im Alter von 91 Jahren kinderlos starb. Ob sein nach Wildbad verzogener Bruder, der Tuchmacher Christoph Achatius Müller, noch lebende Nachkommen hat, ist mir nicht bekannt. Die Lücken der Müller wurden durch sehr starke Zuwanderung aus allen Himmelsrichtungen immer wieder geschlossen. Die um 1761 aus Büdingen zugewanderte Strumpfwebersfamilie Müller hat sich durch 5 Generationen hier gehalten, bis der letzte als Verwaltungsbeamter nach Neubulach kam, wo diese Sippe nun schon in 2. Generation den Bürgermeisterposten bekleidet.

Im Jahre 1794 wurde Dr. Georg Heinrich Müller, ein Sohn d. Bürgermeisters von Derdingen bei Maulbronn, ein Karlsschüler, zum „Land-, Stadt- u. Amtsphysikus zu Calw, auch Badmedikus zu Teinach, Wildbad und Liebenzell" ernannt. Die anstrengenden Reisen durch seinen großen Bezirk machte Müller meist zu Pferd. Im Sommer mußte er wöchentlich zweimal in Wildbad, Liebenzell und Teinach erscheinen. Infolge von Behandlung königlicher Herrschaften in Bad Teinach wurde Müller 1808 zum Hofmedikus ernannt. Er konnte seine segensreiche Tätigkeit in Calw bis zu seinem Tod im März 1833 ausüben. Müller hat als erster den Kohlensäuregehalt der Teinacher Quellen bestimmt. Die Calwer Oberamtsarzt-Stelle wurde später von seinem Sohn, dem Medizinalrat Dr. Carl Friedrich Müller und darauf von dessen Sohn, dem Medizinalrat Dr. Carl Eberhard Müller versehen. Der letztere, der 1920 kinderlos starb, ist hier noch in bester Erinnerung. 125 Jahre lang haben die Dr. Müller einen großen Teil der Kranken aus Stadt und Bezirk behandelt. Aeltere Calwer können sich auch noch des Rektors der Lateinschule Dr. Ernst Hermann Müller erinnern, der ebenfalls ein Sohn des Hofmedikus Müller war. Gustav Müller, ein Sohn des Rektors Müller, fiel am 2. 12. 1870 bei Champigny fürs Vaterland. Nachkommen dieser Müllersippe leben heute noch auswärts, z. B. in Stuttgart und Reutlingen.

Familienabend des Gesangvereins Liederkranz Simmozheim

In Simmozheim ist der vor einigen Wochen bei der Hauptversammlung angekündigte Liederkranz-Familienabend „gestiegen". Eine stattliche Anzahl Mitglieder und Sangesfreunde war im „Lamm" versammelt, als der Abend mit dem deutschen Sängerwahlspruch und dem Männerchor „Ewig liebe Heimat" von S. Breu eröffnet wurde. Der erste Teil der Feier galt der Ehrung einiger Mitglieder für 25jährige Mitgliedschaft, nämlich Jakob Schwämmle, Gottlob Lörcher, Otto Fuchs, Karl Linkenheil und Friedrich Möck. Nachdem der Kreissängerwahlspruch verklungen war, nahm Vorstand Sedelmaier die Ehrung vor, überreichte den Jubilaren eine Ehrenurkunde und ernannte sie zu Ehrenmitgliedern. Eine besondere Ehrung erfuhr noch Friedrich Möck, dem anläßlich seines 25jährigen Sängerjubiläums der Sängerring verliehen wurde. Nach dem Gesang des schwäbischen Sängerwahlspruches nahm der 2. Vorsitzende, Wilhelm Fuchs, das Wort, überreichte Vorstand Sedelmaier einen Pokal aus Anlaß dessen 25jähriger Vorstandschaft und ernannte ihn im Namen des Vereins zum Ehrenvorstand. „Wo gen Himmel Eichen ragen" beendete den ersten Teil des Abends.

Der zweite Teil war dem Humor gewidmet. Schon seit Wochen haben „etliche Gesangvereine" teils bei auswärtigen Chormeistern, teils im Wald oder im Steinbruch fleißig geübt, um beim lustigen Preissingen „fit" zu sein. Ganz echt kostümiert und mit prächtigen Fahnen marschierten sie nacheinander auf die Bühne, um dann den Wettgesang unter den kritischen Augen und Ohren des gestrengen Preisrichterkollegiums zu bestreiten. Da boten recht ansprechend die Biergurgler von Stengelshausen ihre „Wein- und Bierkantate", die Kammradschaft Rosenheim „das Lied vom versoffenen Kameraden", der Gesangverein Bärenbach von Sülsleshausen „Schneiders Höllenfahrt". Als jedoch das Sängerquartett von Genf mit seinem Dirigenten Laval das „Originallied vom Völkerbund" und der Gesangverein „Hui auf vom Hörnle" sein „Gamsjägerlied" geschmettert hatten, da wußte man, einem dieser beiden wird die höchste Trophäe gehören. Besonderes Aufsehen erregte natürlich der Festzug sämtlicher Vereine. Der festgebende Verein (lies: Passive!), der Gesang-Verein Fröhlich von Zipfelhausen (nach ihren Zipfelmützen so genannt), sang den herrlichen Begrüßungschor „Was frag ich viel nach Geld und Gut" und auf die Ansprache des Vorstandes folgte der Massenchor: „Juheisa mei Dierndl". Jetzt setzte der allgemeine Festrummel ein. Auf die Weisen der Tanz- und Stimmungskapelle wurde fleißig das Tanzbein geschwungen und als Einlagen waren immer wieder komische Vorträge zu hören.

Lange nach Mitternacht war Preisverteilung. „Hui auf" hatte das Rennen gemacht und durch gute Liedwahl und auch in gesanglicher Hinsicht die beste Tagesleistung vollbracht. Heißer Konkurrent war durch sein Auftreten das Sängerquartett von Genf. Wenn es ihm doch nicht zum 1. Preis gereicht hat, so deshalb, weil, wie die Kritik erst zeigen wird, der junge Verein doch noch „große Schulung" nötig hat, hauptsächlich in „harmonischer Reinheit". Während die „Aussprache gut" war, zeigte die „Auffassung absolut keine Einheitlichkeit". Immerhin waren die Leistungen auf einer beachtlichen Höhe, so daß 2 goldene und 3 silberne Fahnenkränze angeheftet werden konnten. Einem Kameradschaftsabend wird es vorbehalten bleiben, die „flüssigen" Preise bestens zu verwerten. — Der Liederkranz hat es verstanden, seinen Mitgliedern einige gelungene Stunden zu bereiten.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Calw, den 3. März 1936

Partei-Organisation

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Kassenleiter. Heute Dienstag 20 Uhr erfolgt in der Kreisgeschäftsstelle die Ausgabe der Beitragsmarken für März an die Zellenleiter.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NFG. „Hausgehilfinnen". NFG.-Walter. Der angekündigte Heimabend im Kaffeehaus findet heute, 3. März, abends 8 Uhr statt.

Aus den Nachbarbezirken

Wildberg, 2. März. Auf dem „Wächterberg" war am Sonntag wieder reges Leben bei den Segelfliegern. Neben der hiesigen Maschine waren auch die Maschinen der Scharen Nagold und Calw zur Stelle. Trotz der etwas ungünstigen Wetterverhältnisse konnten feine Flüge ausgeführt werden; die beiden Kameraden Schanz und Lebherz-Wildberg konnten sogar in erfreulich guten Zeiten ihre „B"-Prüfung ablegen. Bis zum Einbruch der Dunkelheit dauerten die Flugversuche, wobei der Aufzug sehr gute Dienste leistete. Bei günstiger Witterung werden an den nächsten Sonntagen weitere Flüge folgen.

Herrenberg, 2. März. Der Otto-Elben-Kreis, umfassend die Filder, Leonberg, Böblingen und Herrenberg, hielt am Sonntag hier seine Frühjahrstagung. Den Höhepunkt der Kreisversammlung bildete eine große Sängerehrung. 42 Sänger erhielten für 25jährige Sängerschaft im gleichen Verein eine Ehrenurkunde des Kreises, 35 Sänger für 30jährige Sängertätigkeit eine goldene Sängernadel, 9 für 40 Jahre eine Ehrenurkunde des Schwäbischen Sängerbundes und 2 für 50 Jahre einen Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes. In den Musikbeirat des Kreises wurde u. a. Dirigent Wunderlich vom Liederkranz Weilderstadt berufen.

Freudenstadt, 2. März. Am Samstag nachmittag war ein badisches Personenauto vom Ruhestein aus auf der Fahrt in Richtung Seebach begriffen. Beim Wolfsbrünnele geriet der Wagen auf der vereisten Straße ins Rutschen, kam trotz aller Bemühungen des Lenkers über die Straße hinaus und stürzte die Böschung hinunter. Dabei ist eine Person getötet worden, mehrere Personen erlitten schwere Verletzungen.

Pforzheim, 2. März. In der Turnhalle in Ispringen fand am Samstag eine Feier für den aus dem Amt scheidenden Führer des Pforzheimer Turnkreises, Johann Schimpf statt, der sich beinahe zwei Menschenalter hindurch in den Dienst der Leibesübungen gestellt hat. Unter zahlreichen anderen Ehrungen erhielt Joh. Schimpf die Urkunde als Ehrenkreisführer und die höchste Auszeichnung der DT., den goldenen Eichenkranz.

Auto in einen Bach geschleudert

Schwerer Verkehrsunfall fordert ein Todesopfer

Hechingen, 2. März. Wie jetzt erst bekannt wird, ist am Samstagvormittag ein Personenauto aus Hechingen auf der vereisten Straße zwischen Ruhestein und Wolfbrunnen ins Schleudern geraten und die 25 Meter hohe Böschung hinab in den Schwarzenbach gestürzt. Der Kraftwagen ging völlig in Trümmer. Bei dem Unfall erlitt der 60 Jahre alte Stadtbaumeister Josef Heinzelmann aus Hechingen so schwere Verletzungen am Hinterkopf, daß der Tod sofort eintrat. Seine Frau trug schwere Rippenquetschungen und Kopfverletzungen davon. Der Autobesitzer und Lenker Friedrich Bailer und sein Schwager Franz Schätter kamen mit leichteren Verletzungen davon. Man verbrachte die drei Verletzten mit dem Sanitätsauto nach Hechingen. Auch die Leiche von Stadtbaumeister Heinzelmann wurde nach ihrer Freigabe nach Hechingen übergeführt.

Marktberichte

Schweinemärkte. Ellwangen: Milchschweine 18—25, Läufer 30—50 RM. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 18—30, Läufer 40—60 RM. — Oehringen: Milchschweine 23—29 RM. — Ulm: Milchschweine 20—28 RM.

Kirchheim, Viehmarkt v. 2. März. Farren 360—900, Kühe 240—720, Kalbeln 520 bis 770, Jungvieh und Rinder 200—550 RM.

Fruchtmärkte. Reutlingen: Weizen 10,50—11, Dinkel 8,50, Gerste 8,80—10, Hafer 8,60—9 RM. — Ulm: Hafer 8,15 bis 8,30 RM.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

Schweine- und Kälberzählung

Nach einer VerO. d. Wirtschaftsmin. findet **heute** eine Zählung der Schweine, der in den letzten 3 Monaten geborenen Kälber und der nichtbeschaupfl. Hausschlachtungen von Tieren statt.

Dem ins Haus kommenden Zähler sind genaue Angaben und, falls er nicht vorsprechen sollte, die Angaben spätestens am übernächsten Tag unmittelbar dem Bürgermeisteramt zu machen. Die Angaben werden geheim gehalten.

Unterlassung der Meldung oder unrichtige Angaben sind strafbar.

Calw, den 3. März 1936.

Der Bürgermeister.

Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 4. März 1936, nachmittags 3—4 Uhr im Hause der Kreisfürsorgebehörde Calw, Bahnhofstraße 42.

Turnverein Calw von 1846 e. V.

Am kommenden **Samstag, den 7. März 1936,** findet von **20¹⁵ Uhr ab im Badischen Hof** unsere

Generalversammlung

statt. Unsere Mitglieder sind hiezu freundlich eingeladen.

Julius Widmaier
1. Vorsitzender.

Calw, März 1936

Geschäftsempfehlung

Ich gebe unserer geschätzten Kundschaft von Calw und Umgebung höflichst bekannt, daß ich nach dem Tode meines Mannes unsere

Buchbinderei und Schreibwaren-Geschäft

mit meinem Sohne **Otto Bub,** Buchbindermeister, in seitherig. Weise weiterführen werde.

Ich danke für das meinem verstorbenen Manne jahrzehntelang entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe fernerhin auch mir und meinem Sohne entgegenbringen zu wollen.

Frau Sofie Bub Witwe.

Calw, den 2. März 1936.

Danksagung

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Tante und Base

Fräulein Anna Keller

sagen wir allen Bekannten herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gechingen, den 2. März 1936.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Sohnes und Bruders

Ferdinand Breitling

sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte am Grabe, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Musikverein, für die vielen Blumenspenden, den Herren Ehrenträgern sowie all denen, die den Entschlafenen zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eine Wohnung mit 4 Zimmern
und eine
Wohnung mit 4-5 Zimmern
werden für möglichst bald, spätestens auf **1. Juli zu mieten gesucht** evtl. würde ein
Ein- oder Mehrfamilien-Haus
gegen Barzahlung käufl. erworben.
Gefl. Angebote unter **A. 3. 101** an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Ein jähriges Rind
Heu und Stroh
1 Leiterwagen
und Sonstiges **hat zu verkaufen**
Frau Rosa Gehring, Witwe
Gechingen

Wir veranstalten vom **9.—13. März** durch eine Vortragsdame des Landesverbands württ. Gaswerke **kostenlose**

Hausbesuche
zur Belehrung der Hausfrauen im Gebrauch des Gasbackofens

und erbitten Anmeldungen bis spätestens nächsten Samstag, den 7. März.

3. 3. 36. **Städt. Gaswerk Calw.**

Sehr schönes Halbleinen

80 cm breit, für **Haipfel- und Kissenbezüge**
grobfädig Mk. 1.10, 1.25, 1.30, 1.35 d. Meter
feinfädig Mk. 1.50, 1.60 das Meter
Zwirnhalbleinen, wunderbare Ware, Mk. 1.70, 1.90 das Meter
150 cm breit, für **Leintücher**
grobfädig Mk. 1.60, 2.10, 2.40 das Meter
Zwirnhalbleinen, erprobte Ware, Mk. 2.80 das Meter
160 cm breit, besonders für **Oberleintücher**
Mk. 2.60, 2.80, 3.00 das Meter
Zwirnhalbleinen, wunderbare Ware, Mk. 3.40, 3.80 das Meter
160 cm breit weiß **Baumwolltuch**
Mk. 2.00 das Meter
80 cm breit weiß **Stuhltuch** Mk. —.75, —.78, —.82, —.88 das Meter
150 cm breit weiß **Stuhltuch** Mk. 1.35, 1.40, 1.65 das Meter

Die Preise sind sehr günstig gestellt

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Trauerdrucksachen liefert rasch **die Druckerei dieses Blattes**

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert, **Mittwoch, 4. 3., 8 Uhr in Simmozheim:** 20 Hühner. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Sonnige
4-5-Zimmer-Wohnung
auf **1. oder 15. April gesucht.**
Angebote unter **A. 18** an die Gesch.-St. ds. Bl.

Suche auf 1. Mai eine
4-Zimmer-Wohnung
Angebote sind unter **M. W. 101** an die Gesch.-St. ds. Bl. zu richten.

Sommerliche
2-Zimmer-Wohnung
mit Veranda u. allem Zubehör auf 1. April **zu vermieten.**
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkaufe
1 Fahrrad
kompl., gut erhalten
Gotthilf Weinmann
Breitenberg (über Calw)

Hochzucht-Saatgerste
Dr. Franckh Hohenloher
hat noch abzugeben
Birkle, Hof Dicke

Guterhaltenes
NSU.-Motorrad
200 ccm, verkauft
J. Bolle, Monakam

Eine mit dem 2. Kalb hochträchtige
Nutz- und Schaffkuh
unter 3 die Wahl, setzt dem Verkauf aus
Joh. Essig, Sattler,
Schönaronn Kreis Nagold

Was gibt's denn heute?

Wir wollten doch heute ins Kino gehen! Seht doch mal in der Zeitung nach!

Dieses kleine Beispiel aus dem täglichen Leben beweist, wie sehr oft die Lebens-Gewohnheiten der deutschen Familie von der Zeitung abhängen. Die Zeitung bringt ihren Lesern eben nicht allein einen lückenlosen Bericht über die Ereignisse des Tages, sondern sie macht laufend auch allerlei wichtige Angaben, die sie täglich gebrauchen können. Wie wird das Wetter? Wo ist eine Wohnung frei? Wo kaufe ich mir ein Paar neue Schuhe? Das sind einige von den vielen Fragen, die von der Zeitung gewissenhaft beantwortet werden.

Für all das, was eine wirtschaftliche Haushaltführung anbelangt, findet man ausgezeichnete Ratschläge im Anzeigenteil. Große und kleine Firmen, Fabriken, die ganz Deutschland beliefern, und Geschäfte am Platze halten dort dauernde Verbindung in Wort und Bild mit den Käufern ihrer Waren. Woher hat denn z. B. die deutsche Hausfrau einen so feinen Sinn für vorteilhafte Einkäufe, woher erlangt sie eine so gründliche Kenntnis der Preise und ein so sicheres Gefühl im Abschätzen der Qualitäten? Aus der dauernden Beobachtung der Anzeigen! Es ist unverantwortlich, im 20. Jahrhundert keine Anzeigen zu lesen!

Die „Schwarzwald-Wacht"-Anzeigen sind das Spiegelbild allen kulturellen und wirtschaftlichen Lebens im Kreis Calw und **nützen jedermann.**

Sommer Sprossen
können Sie schnell entfernen durch **Frucht's Schwanenweiß**
Mitesser und Pickel entfernt
Schönheitswasser Aphrodite
Calw: Drogerie C. Bernsdorff; Friseurgeschäft J. Odermatt

Für zwei ältere Personen wird ehrliches, fleißiges
Mädchen
welches auf Dauerstellung reflektiert, selbständig kochen und den Haushalt versehen kann, **gesucht.**
Bild und Zeugnisse erbittet
J. Fuchs, Ditzingen

Entbehrlichkeitshalber verkaufen wir einige guterhaltene
Waschkommode mit Marmor u. Spiegelaufsatz
Handtuchständer und Waschgarnituren.
Gebr. Emendörfer z. „Ochsen"
Bad Liebenzell

Wer auf Anzeigen verzichtet, spart am falschen Teil!

Zirka 60 Ztr. **Heu**
und 20 Ztr. **Stroh**
verkauft
Ludwig Wanner
Holzbronn